

## FRISCHER WIND IN DEN SEGELN

# Neuer SP-Präsident in Wädenswil

### SO-REDAKTION

**Jonas Erni wird Präsident der SP Wädenswil.  
Der junge Umweltingenieur übernimmt das  
Steuer von Willy Rüegg, der das SP-Schiff  
während 6 Jahren engagiert auf Kurs hielt.**



Vor kurzem wählte die SP den 30jährigen Jonas Erni zu ihrem Präsidenten. Er ist engagierter Verfechter einer modernen, ökologischen und sozialen Gesellschaft. Sein politischer Einsatz als Gemeinderat gilt dem Schutz von Erholungsgebieten, dem mieterfreundlichen Wohnen, einer nachhaltigen Raumplanung und einem attraktiven Stadtzentrum.

Beruflich setzt sich Jonas Erni als Geschäftsführer des VCS Schwyz für eine ökologische Verkehrs- und Umweltpolitik ein, als Ranger des Naturschutzgebietes Greifensee bringt er die Bedürfnisse von Natur und Mensch zusammen und im Rahmen der Umweltbildungsangebote einer Energiestiftung setzt er sich für die Verbreitung des Wissens über nachhaltige Energienutzung ein.

Die So!-Redaktion hat Jonas Erni gefragt, was ihm als Präsident der Ortspartei wichtig ist:

**EIN WÄDENSWIL FÜR ALLE!** Unsere Stadt soll sich als attraktiver Wohn-, Wirtschafts-, Lern- und Lebensraum weiterentwickeln. Ob jung oder alt, Unternehmer, Mitarbeitende oder Studenten, Mieter oder Wohneigentümer,

Wohlhabende, gut oder knapp Verdienende, jeder und jede soll in unserer Gemeinde ein gutes Leben führen können.

Die SP setzt sich zudem für ein attraktives und lebendiges Dorfzentrum ein, als Treffpunkt für alle, zum Einkaufen, Flanieren, Essen und Trinken, für Kultur und Freizeit.

**EIN SOZIALES WÄDENSWIL!** Die SP engagiert sich für Gerechtigkeit zwischen den verschiedenen Menschen. Deshalb setzt sie sich für ein faires Steuersystem und für die sinnvolle Verwendung der Steuererträge ein. Zu einem sozialen Wädenswil gehört auch eine familiengerechte Politik und folglich genügend Krippen- und Hortplätze. Weiter wichtig sind ein jugendgerechtes Freizeitangebot und genügend Wohnungen für kleine und mittlere Einkommen.

**EIN ÖKOLOGISCHES WÄDENSWIL!** Unsere Zukunft hängt davon ab, wie menschen- und umweltgerecht wir mit unseren Ressourcen umgehen. Im Kleinen fängt dies beim Einzelnen und insbesondere auf Gemeindeebene an. Die Raum- und Ortsplanung ist uns ein besonderes Anliegen wie auch der Schutz von Parks und Naherholungsgebieten wie dem Stoffel. Das Gebiet um den Stoffelweg soll deshalb definitiv grün bleiben.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Wädenswil die energiesparende Sanierung der gemeindeeigenen Liegenschaften endlich umgesetzt werden kann, dass entsprechende Anreize für Private gefördert werden und dass in umweltfreundliche Energien investiert wird. Die weitere Förderung und Verbesserung des öffentlichen Verkehrs gehört ebenfalls zu unseren wichtigen Anliegen.

Wir sind Partei für eine positive Zukunft in einem ökologischen und sozialen Wädenswil für alle! ■

## 17.6.2012 Abstimmen

### NEIN ZUR FREIEN SCHULWAHL

Unsere Volksschule übernimmt eine bedeutende Integrationsfunktion und ist Voraussetzung für die Förderung der Chancengleichheit. Darum lehnt die SP die Initiative für eine «freie Schulwahl» ab. Zwei Wädenswiler Schulpflegerinnen nehmen auf Seite 2 dazu Stellung.  
[www.starke-volksschule.ch](http://www.starke-volksschule.ch)

### JA ZUR KULTURLANDINITIATIVE

Kulturland, das sind wertvolle Landwirtschaftsflächen, die geschont werden müssen. Die Kulturlandinitiative fordert einen Schutz dieser wertvollen Flächen, um deren Qualität langfristig zu erhalten. Die Chance, unverbauten Landschaften zu schonen und die Zersiedlung zu bremsen, darf nicht verpasst werden – darum sagt die SP Ja zu dieser Initiative.  
[www.kulturlandinitiative.ch](http://www.kulturlandinitiative.ch)

Alle Parolen der SP zu den Abstimmungen vom 17. Juni 2012 finden Sie auf Seite 3.

# So!

**Jetzt klimaneutral -  
lesen Sie Seite 2**



.....

**GELEBTE SOLIDARITÄT MIT DER HEIMAT**

# Als Tibeter in der Schweiz

INTERVIEW: MIGMAR DHAKYEL, SP-GEMEINDERÄTIN

Herr Raith, wenn man Ihren Nachnamen hört, denkt man sofort, Sie hätten schweizerische Wurzeln. Stimmt das?

Meine Namen Migmar Wangdu Christoph Raith weisen sowohl auf meine tibetischen als auch auf meine schweizerischen Wurzeln hin. Ich wurde 1957 in der Stadt Gyantse in Tibet geboren. 1959 flüchtete mein Vater mit mir, meinen Grosseltern und einer Tante über das Himalaya-Gebirge nach Indien. In den Kriegswirren verloren wir meine Mutter und so brachte mich meine Grossmutter ins Nursery for Tibetan Refugee Children in Dharamsala, Nordindien, dem heutigen Exilsitz Seiner Heiligkeit des XIV. Dalai Lama.

Am 13. August 1961 kam ich als Halbweiskind mit der ersten Gruppe der Pflegekinderaktion von Herrn Dr. Aeschmann in die Schweizer Familie Raith nach Basel. Da mein Schweizer Grossvater ursprünglich aus Bayern kam und meine Pflegefamilie mich im katholischen Glauben erzog, wurde ich vor der Erstkommunion getauft und erhielt damit den dritten Vornamen Christoph. Im Jugendalter wurde ich von meiner Schweizer Familie adoptiert und übernahm den Familiennamen Raith.

Wie ist die aktuelle Situation in Tibet?

Sie hat sich nach den Olympischen Sommerspielen in Peking 2008 dramatisch weiter verschlechtert. Seit jenen Volksaufständen in der tibetischen Hauptstadt Lhasa und in Ostt Tibet hat die Repression



durch die VR China ein unvorstellbares Ausmass an Gewalt erreicht, welche die Tibeter in immer grössere Verzweiflung stürzen. Über 30 Menschen haben für sich, als äusserstes Mittel des friedlichen Protestes, die Selbstverbrennung gewählt. Ein westlicher Journalist hat die Reaktion der chinesischen Regierung mit einer versteckten Videokamera dokumentiert. Man sieht Panzer, zahlreiche Militärfahrzeuge und paramilitärische Truppen, die mit erbarmungsloser Brutalität vorgehen.

Was kann der gewöhnliche Schweizer Bürger tun, um sich mit dem Freiheitskampf des tibetischen Volkes solidarisch zu zeigen?

Jeder Schweizer kann seine kantonalen VertreterInnen im National- und Ständerat und den Bundesrat anschreiben, dass die Schweizer Regierung den Dalai Lama als religiöses und geistiges Oberhaupt offiziell empfangen soll. Jeder Schweizer kann an der jährlichen Kundgebung in Bern zum Gedenken an den Tibetischen Volksaufstand vom 10. März 1959 teilnehmen.

Als Präsident der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF rufe ich Schweizer BürgerInnen und Tibetfreunde auf, Mitglied der GSTF zu werden, wenn ihnen Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes Anliegen sind. Damit kann jede und jeder, zusammen mit den übrigen 2'000 Mitgliedern, Solidarität mit dem tibetischen Volk zeigen. ■

> <http://tibetfocus.com/>

.....

**SO! - JETZT KLIMANEUTRAL GEDRUCKT**

# Klimaneutrales Drucken macht Sinn

Das Arbeitszentrum am See in Wädenswil, AZAS, bietet neu klimaneutrales Drucken an. Von diesem freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz profitiert auch diese Zeitung, welche vom AZAS gedruckt wird. Wie, das erklärt Roland Flick, der Betriebsleiter des AZAS, der So!-Redaktion.

Herr Flick, was versteht man unter klimaneutralem Drucken?

Roland Flick: Klimaneutrales Drucken ist die Bereitschaft, wo immer möglich im Druckprozess den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu verhindern und für die trotzdem noch anfallenden Restemissionen Ausgleichszahlungen zu leisten. Jährlich wird anhand von Daten oder durch Kontrollen überprüft, ob wir die vereinbarte Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses erreicht haben. Wenn wir zu viel CO<sub>2</sub> ausgestossen haben, leisten wir einen Kompensations-

beitrag, der zum Schutz des Klimas eingesetzt wird.

Das klimaneutrale Drucken ist für Sie mit Mehraufwand verbunden. Was war der Grund für den Entscheid?

Roland Flick: Wir fühlen uns verpflichtet, einen Beitrag zu leisten, damit unsere Nachkommen auf diesem Planeten auch noch leben können. Zudem gibt es vermehrt Nachfragen von Kunden, die ihre Produkte klimaneutral produzieren lassen möchten.

Was genau bedeutet das Angebot für Ihre Kunden?

Roland Flick: Unsere Auftraggeber entscheiden, ob sie ihre Drucksachen klimaneutral oder auf herkömmliche Weise produzieren lassen wollen. Wer sich für das klimaneutrale Drucken entscheidet, unterstützt unsere Bemühungen, die Umwelt zu schonen. Zudem erhalten klimaneutral gedruckte Pro-

dukte ein offizielles Gütesiegel. Damit können Unternehmen auch werbetechnisch unterstreichen, dass sie aktiv etwas zum Umweltschutz beitragen.

Mit welchen Mehrkosten müssen die Kunden rechnen?

Roland Flick: Das klimaneutrale Drucken bedingt Massnahmen im Produktionsprozess, welche die Kosten zur Herstellung von Drucksachen leicht erhöhen. Über die Eingabe aller relevanten Auftragsdaten ermitteln wir bei jedem Auftrag die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Druckobjektes und den entsprechenden Aufpreis. Klimaneutral gedruckte Produkte sind rund ein bis fünf Prozent teurer als herkömmlich produzierte. ■



> [www.arbeitszentrum.ch](http://www.arbeitszentrum.ch)

# Keine «freie» Schulwahl

MARIANNE MOGY UND ESTHER STEHRENBARGER, PRIMAR-SCHULPFLEGERINNEN

**Am 17. Juni 2012 stimmen wir über die kantonale Volksinitiative zur «freien Schulwahl» ab. Als langjährige Schulpflegerinnen sagen wir Nein zu dieser Vorlage. Die Volksschule darf nicht durch Konkurrenzkampf und Schülertourismus geschwächt werden.**

Die freie Schulwahl sei sozialverträglich, schliesslich hätten nur so alle Eltern die Möglichkeit, für ihre Schützlinge den besten Ausbildungsplatz auszusuchen; sagen die Befürworter der Initiative. Den «besten» Ausbildungsplatz – die «beste» Lehrperson – das «beste» Gymnasium; wie blauäugig wird da entschieden! Die Schüler brauchen nicht das schönste und coolste Schulhaus, welches Papi und Mami so toll finden – sie brauchen ein gutes und vertrautes Umfeld, damit sich das Kind entfalten und wohlfühlen kann. Während der Schulzeit sollten die Kinder lernen, mit verschiedenen Schichten und Nationalitäten, durchmischten Interessen und beiden Geschlechtern auszukommen. Das bietet heute unsere Volksschule!

**GEMEINSAMER SCHULWEG FÖRdert SoZIALKOM-PETENZ** Bei einer freien Schulwahl wird der Schulweg meist länger. Besucht das Kind nicht mehr die nächstgelegene Schule, muss es gefahren werden.

Überlastete Strassen (siehe ZIS in Wädenswil!) und vollgestopfte öffentliche Verkehrsmittel wären die Folge. Der Schulweg sollte wenn möglich zu Fuss zurückgelegt werden, um den Kindern die Erfahrungen und den Austausch mit den «Gschpänli» aus dem Quartier zu ermöglichen. Schon aus ökologischen Gründen ist die Fahrerei der Eltern, bedingt durch die freie Schulwahl, abzulehnen.

Breitgefächerte Freizeitangebote durch die Vereine am Wohnort ermöglichen eine individuelle Förderung der Kinder. Schulsport und kreative Aktivitäten werden von der Volksschule angeboten. In den Quartierschulen ist schon heute vieles vorhanden, um die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder abzudecken.

**WER PROFITIERt VON DER FREIEN SCHULWAHL?** Von der Wahlfreiheit werden vor allem die mittleren und hohen Einkommensschichten

Gebrauch machen. Die Wahlfreiheit verstärkt die Zweiklassengesellschaft. Die Kinder von einflussreichen und informierten Eltern füllen sogenannt gute Schulhäuser, während die Kinder von zurückhaltenden oder weniger informierten Eltern mit den noch freien Plätzen vorlieb nehmen müssen. Da die Ressourcen in den Schulhäusern begrenzt sind, werden viele Eltern enttäuscht, weil ihre «freie» Schulwahl doch nicht berücksichtigt werden konnte.

*Freie  
Schulwahl  
bringt lange  
Schulwege*

## SCHULGELD ZU WERBE-

**ZWECKEN** Der zusätzliche administrative Aufwand wäre enorm und würde hohe Kosten verursachen. Die ohnehin knappen Mittel müssen unbedingt in den Schulunterricht fliesen und nicht in einen auszubauenden Verwaltungsapparat. Es ist zu befürchten, dass einzelne Schulen erhebliche Mittel ins Marketing investieren, um sich gegenseitig Schülerinnen und Schüler abzuwerben. Ausserdem wird es schwieriger, die Schulinfrastruktur

innerhalb einer Gemeinde zu planen.

Wir sind überzeugt, dass unsere Volksschule alle Anforderungen einer dynamischen Schule erfüllt. Unsere Volksschule verfügt über äusserst kompetente Lehrpersonen und Spezialisten, um allen Kindern die besten Voraussetzungen mit auf den Berufs- und Lebensweg zu geben.

Verschiedene Kantone haben bereits über die freie Schulwahl abgestimmt – nun ist Zürich an der Reihe. Mit einer grossen Mehrheit wurden bisher alle Abstimmungen verworfen.

Wir legen Ihnen ans Herz, die Initiative abzulehnen, damit die Ressourcen nicht in eine teure Verwaltung und in Werbekampagnen der Schulen fließen, sondern in den Unterricht für unsere Schülerinnen und Schüler. ■

*Teure  
Werbung statt  
gute Schulen?*



# Abstimmen

## EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

**NEIN** zur Volksinitiative «Eigene vier Wände durch Bausparen»

**NEIN** zur Volksinitiative «Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk!)»

**NEIN** zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed Care)

## KANTONALE VORLAGEN:

**NEIN** zur Änderung Steuergesetz (Nachvollzug Unternehmenssteuerreform II des Bundes)

**NEIN** zum Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz (2A)

**JA** zum Gegenvorschlag Variante mit Zukunfts- und Stützungsfonds (2B)

**JA** zum Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Ja zum Schutz der PatientInnen und des Gesundheitspersonals» (2C)

**STICHFRAGE 1:** 2B

**STICHFRAGE 2:** 2C

**JA** zum Verkehrsabgabegesetz

**NEIN** zur Volksinitiative «Der Kunde ist König»

**NEIN** zur Volksinitiative «Ja! Freie Schulwahl für alle ab der 4. Klasse»



**JA** zur Volksinitiative zum Erhalt der landwirtschaftlich und ökologisch wertvollen Flächen (Kulturlandinitiative)

## KOMMUNALE VORLAGEN:

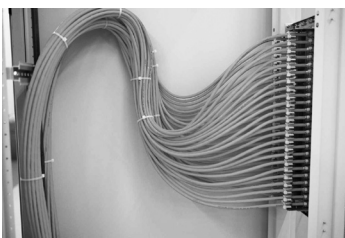
**KEINE**

# Datenautobahn für Wädenswil?

BEATRICE GMÜR, SP-GEMEINDERÄTIN

**Neue Unterhaltungsmedien, Fernsehen in HD-Qualität, Telerworking – der Heisshunger nach Datenkapazität beschäftigt längst nicht mehr nur grosse Firmen. Auch Private und KMU stossen an Grenzen.**

Während früher vor allem Daten aus dem Internet heruntergeladen wurden, ist heute der umgekehrte Weg ebenso Alltag: Fotos auf Facebook laden, Daten in der «Cloud» sichern, Dateien zu Hause bearbeiten und auf einen Server der Firma speichern. Diese Symmetrie im Datenverkehr bringt das Kupferkabel nicht hin. «Fiber» ist das Stichwort: extrem dünne Fasern aus Glas, durch die mit Licht enorme Datenmengen transportiert werden.



Wer als Firma oder Haushalt eine Glasfaserleitung beanspruchen möchte, sieht sich allerdings mit hohen Anschlusskosten konfrontiert. Man muss sich mit anderen zusammenschliessen – ein nicht zu unter-

schätzender Aufwand. Es gilt in der Umgebung mehrere Partner zu finden und sich auf einen Anbieter zu einigen.

**WAS IN ZÜRICH, LUZERN, MEILEN, BIEL ODER CHUR ENTSTEHT, SOLLTE AUCH IN WÄDENSWIL ERWOGEN WERDEN.**

Fortschrittliche Gemeinden haben erkannt, dass die Versorgung von Firmen und Privathaushalten mit ausreichender Bandbreite heute zur Infrastruktur gehört, um deren Bau sich eine Gemeinde ebenso kümmern sollte wie um das Strom-, Wasser-, Gas- und Strassen-Netz. Ein koordinierter Ausbau des Glasfasernetzes ist effizienter und kostengünstiger und geschieht meist in Zusammenarbeit mit Elektrizitätswerk und Telecom-Anbieter.

Die SP-Fraktion hat den Stadtrat in einer Interpellation gefragt, wie seine Pläne aussehen. Und wie er dafür sorgen wird, dass beim Glasfasernetz eine gesunde Konkurrenz unter den Anbietern bestehen bleibt. ■

## KEINE ANGST MEHR IN DUNKLER NACHT

# «sip» sorgt für Sicherheit

HANSJÖRG SCHMID, SP-GEMEINDERAT

**Die an Wochenenden im Stadtzentrum zirkulierenden Sicherheitspatrouillen sollen diesen Sommer definitiv eingeführt werden.**

Das im Vorjahr realisierte Pilotprojekt «sip Wädi» hatte Erfolg. Es kam zu weniger kritischen Ereignissen. Die Abkürzung steht für «Sicherheit, Intervention, Prävention». Die sip ist eine unbewaffnete Patrouille. Die Bevölkerung reagierte überwiegend positiv. «Viele Leute schätzen es, dass eine Patrouille unterwegs ist, wenn sie oder ihre jugendlichen Söhne und Töchter nachts auf dem Nachhauseweg sind», sagt der zuständige Stadtrat Thomas Largiadèr (SP).

Die sip Wädi soll definitiv eingeführt werden. Die Sachkommission unterstützt die Massnahme. Damit bestehen gute Chancen, dass die Vorlage im Gemeinderat eine Mehrheit findet. Entscheiden wird sich das nach Redaktionschluss.

Gegenüber dem letztjährigen Versuchsbetrieb werden nach der definitiven Einführung der sip die Einsatzzeit und das Einsatzgebiet erweitert. Bahnhof, Seeplatz, Rosenmattpark und Eidmatt bleiben Schwerpunkte. Je nach Lage patrouilliert die sip neu auch im Gebiet Glärnisch, Alte Fabrik und Neuhofpark.

«Die sip bringt mehr Sicherheit und einen Beitrag gegen Lärm und Littering», ist Thomas Largiadèr überzeugt. «Wädenswil ist eine Stadt mit vielfältigem Ausgangsangebot und regem Nachtleben. Das soll und darf so sein, muss sich aber in einem gewissen Rahmen bewegen. Die sip sorgt für Leitplanken im öffentlichen Raum, handelt präventiv und interveniert wo nötig.» ■

# So!

Die SP Wädenswil informiert

## Unsere Autoren



**Migmar Dhakye**

Je mehr wir es fordern, desto eher kommt es: Freiheit in Tibet!



**Marianne Mogy**

Das Geld soll in den Unterricht fliessen und nicht in einen teuren Verwaltungsapparat



**Esther Stehrenberger**

Gleichstellung für alle SchülerInnen!



**Bea Gmür**

Ein Glasfasernetz wäre für Wädenswil ein Standortvorteil



**Hansjörg Schmid**

Ich kann vom Nachtzug ohne mulmiges Gefühl nach Hause laufen – sip sei Dank!

## So! ABONNIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das **So!** mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 8'000 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung (Abo Fr. 12.–, bzw. Unterstützungs-Abo Fr. 25.–) und/oder Spende.

**So!** Nr. 1, Mai 2012

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 464, 8820 Wädenswil  
Konto Postfinance: 80-43003-3, erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8'500 Ex.  
Preis: Abonnement Fr. 12.–, Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–  
Redaktion: Thomas Hartmann, Bea Gmür und Hansjörg Schmid  
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout, Satz, Produktion: Schuwey! Wädenswil  
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil



Klimaneutral gedruckt  
Nr.: OAK-ER-11938-00694  
www.oak-schwyz.ch/nummer